

Peter Nutt im KuL-Porträt

Der Künstler, der Metalle mit Magie befüllt

Wenn Peter Nutt künstlerisch arbeitet, sind es nicht nur seine Hände, die Messing und Stahl klopfen, Material formen oder Ähnliches tun. Sein Tun ist stets begleitet von seiner Seele.

30. August 2024, 05:19 Uhr  30. August 2024, 22:52 Uhr

von Bettina Stahl-Frick



Wer sein Atelier an der Mühlestrasse in Balzers betritt, taucht in eine Welt ein, die der Künstler Peter Nutt vorwiegend mit eisernen und metallenen Materialien geschaffen hat. (Bild: Martin Walser)

Ein feines Metallstäbchen, in Kleinheit und Dünne vergleichbar mit einer filigranen Nähnadel. An der Spitze haften Borsten, ebenso zart. Betätigt Peter Nutt den alten umgebauten Drehspiessautomaten – ergattert auf einem Markt in Frankreich – dreht sich nicht nur das Minipinselchen. Dieses setzt sogleich eine wahrhaftige Kunst in Gange, bringt ein komplettes Werk in Fluss, zieht sogleich mit faszinierenden Einzelheiten in den Bann. So viele Details kommen mit nur einem Dreh in Bewegung, die von einem grossen Ganzen geprägt sind.

«Goldenes Tablett» nennt Peter Nutt sein mechanisch-kinetisches Kunstwerk. Der Minipinsel, angebracht an einem Metallrad, streicht auf seinem Rundgang den Mund einer bronzenen Figur, als würde dieser alle drei, vier Sekunden Honig um den Mund gestrichen werden. Ein anderes metallenes Rad bauchpinselt die winzige Figur, während sich daneben eine dünne Scheibe um ihre eigene Achse, sozusagen im Leerlauf dreht. Und auch ganz zuoberst dreht sich eine Metallscheibe im Takt einer leise ratternden Melodie. Alle eisernen Protagonisten – der umgebaute Drehspiessautomat, die Figuren, Stäbchen und Drähte – sind miteinander verbunden. Wer hinschaut, eintaucht in das einzigartige Zusammenspiel und sich auf Poesie einlässt, erkennt Metaphern. Neben Bauchpinselei und Honig-um-den-Mund-Schmierern geht es um Leergänge, um Höhenflüge. Kurzum: Um Gegebenheiten, die das Leben für einen bereithält. Mit seinem komplexen und tiefsinnigen Werk spielt Peter Nutt auf die Wirklichkeit des Lebens an. Die Realität, die das goldene Tablett auch manchmal verblassen und die Zutaten darauf bitter schmecken lässt. Die Realität, die das Tablett aber auch wieder glänzen lassen kann – und das Servierte darauf schmackhafter denn je erscheint.

«Mach's gut», sagt Peter Nutt, und klopft sanft mit seiner Hand auf die Holzkiste, auf der sein «Goldenes Tablett»-Werk steht. Während er mit wenigen Schritten seinen kleinen Rückzugsort im Atelier an der Mühlestrasse in Balzers ansteuert, ausgestattet mit einem Sessel, Tisch, Kaffeemaschine, Familienbildern und anderen Fotos, geht sein Kunstwerk in wenigen Tagen auf grosse Reise. Umhüllt in hellem Holz geht es für das «Goldene Tablett» nach Übersee ins rund 6500 Kilometer entfernte Herzstück von New York: nach Manhattan. Schon einmal hat das Werk sein Atelier in Balzers verlassen: Im Frühling stand es

an der Kleinskulpturenausstellung der Triennale Bad Ragartz. Und wurde von einem amerikanischen privaten Kunstsammler entdeckt – und gekauft. Mit drei Kleinskulpturen war Peter Nutt an dieser Ausstellung in der Taminaschlucht vertreten – zwei davon sind mittlerweile bereits verkauft.

Als Künstler mischte der 56-Jährige dieses Jahr nicht nur an der Kleinskulpturenausstellung mit. Der Eisenplastiker war auch Teil der grossen und über Jahre erfolgreichen Triennale, an welcher Künstler aus aller Welt in Bad Ragaz und Vaduz ihre Werke und Skulpturen ausstellen. Drei Mal habe er sich dafür beworben, erzählt Peter Nutt. Zwei Mal kam eine Absage. Davon liess sich der Künstler nicht beirren – «man muss auf den richtigen Zeitpunkt warten können», sagt er. Würde man die Redewendung «In der Ruhe liegt die Kraft» vermenschlichen, würden diese Worte Peter Nutts Körper und Geist einnehmen. Seine Worte sind stets überlegt. Von Ruhe geprägt. Ebenso von Willensstärke, Energie und Fantasie. Und Poesie. Denn wenn Peter Nutt künstlerisch arbeitet, sind es nicht nur seine Hände, die Messing und Stahl klopfen, Material formen oder Ähnliches tun. Sein Tun ist stets begleitet von seiner Seele – im Gleichschlag seines Herzens.

Peter Nutt trägt eine Ruhe in sich, die ihn auf seiner Reise als gelernter Mechaniker bereits weit herumkommen liess. Einerseits in seinem Beruf, in dem er sich an den Arbeiten mit verschiedensten Materialien ausleben durfte. Andererseits brachte dieser Weg seine künstlerische Ader zum Pulsieren. Sein Atelier ist mehr als eine Werkstatt. Vielmehr gleicht die kleine Halle einer grossen Blase, gefüllt mit Kunstobjekten à la Peter Nutt. Eine Blase, die nicht zerplatzen kann, auch wenn sie prall gefüllt ist mit unterschiedlichsten Werken aus Metall, Eisen und Gemälden. Zu gross ist seine Passion, die sich wie ein undurchdringlicher Mantel über seine Kunst legt, die nur seine Note trägt.

Wie von einem Mantel umhüllt, fühlt sich auch ein Besuch in seinem Atelier an. Ein Mantel über einer Welt, die Peter Nutt vorwiegend mit eisernen und anderen metallenen Materialien geschaffen hat. Das Atelier prägen kunstvoll geschwungene Skulpturen, harmonische Bilder ebenso wie bunte Kunstwerke, die der Balzner vor Kurzem mit in Ölfarben getränkten Kugeln auf Leinwänden kreierte hat. «Es gefällt mir, mich neben Planbarem auch auf Abenteuer einzulassen», sagt er. So wie die Kugeln rollen, so entstehen eindruckliche Bilder. Aus seiner Hand, aus Intuition und einem Quäntchen Zufall. So, wie es der Künstler mag. «Planung mit viel Bauchgefühl.» Dies scheint sein Erfolgsrezept zu sein.

Denn mit dieser Rezeptur hat er – um auf seinen Erfolg bei der Bad Ragartz-Ausstellung zurückzukommen – gepunktet. Peter Nutt hat gewartet, nicht verharret, sondern ganz nach dem Motto «Aller guten Dinge sind drei» hat er sich nach den zwei Absagen erneut für die viel beachtete Ausstellung beworben. Mit grosser Freude und Dankbarkeit habe er die Zusage der beiden Organisatoren Esther und Rolf Hofmeister gelesen. Mit zwei Objekten ging er an den Start: «All-Umfassend», eine ausgewogene geschwungene Form aus flachem, hartem Stahl, das einlädt, sich hineinzulegen. «Das Werk ist ein mit den Händen greifbarer Körper und ermöglicht die Verschmelzung mit den Schwingungen des Objekts – unvoreingenommen, allumfassend», beschreibt Peter Nutt sein Werk, das noch bis Oktober im Giessenpark in Bad Ragaz bewundert werden kann. Ebenso wie sein Werk «Dualität», das in Vaduz auf dem Peter-Kaiser-Platz mit Blick auf das Schloss thront. «Das sechs Meter hohe Kunstobjekt aus Chrom ist Ausdruck der verschiedenen Facetten und Gegensätzen, die im täglichen Leben allgemein eine Rolle spielen. So eröffnet sich eine ersehnte Weltoffenheit».

Wenn der Balzner nicht gerade in seinem Atelier arbeitet, geniesst er gerne die Natur. Am liebsten auf ausgedehnten Spaziergängen mit seiner Partnerin. «Ein leckerer Eiscafé als Krönung ist ein Muss», grinst er. Auch verbringt er gerne viel Zeit mit seinem Sohn. Inspirieren lässt sich der Künstler auch gerne in seinem Zuhause in Schaan, wo er sich eine grosse Bibliothek eingerichtet hat. Gute Gespräche mit Freunden und Bekannten sind dem Künstler ohnehin sehr wichtig. Er mag authentische, ehrliche Menschen. «Ein gutes Umfeld gibt Halt im Leben, komme was wolle», sagt Peter Nutt.

Mit der Teilnahme an der Bad-Ragartz hat sich für Peter Nutt eine grosse Welt eröffnet: Eine Welt, in der er als Künstler wahrgenommen und auch wertgeschätzt wird. An solchen Erfolgen erfreut er sich, bleibt dabei jedoch bescheiden. Abzuheben ist nicht sein Ding. Dennoch macht es ihn stolz, dass sein «Goldenes Tablett» künftig in einem weltbekannten, geschichtsträchtigen Gebäude in New York aufgestellt sein wird. So viel steht fest: Der Künstler möchte sein Werk besuchen: Sein «Goldenes Tablett», mit dem in wenigen Wochen Peter Nutts Kunst auch in Amerika ankommen wird.

Würde Peter Nutt all seine verkauften Werke besuchen, hätte er eine lange Reise vor sich. Europaweit tragen Kunstwerke seine unverkennbare Note. Eine Note aus gelerntem Handwerk, aus viel Talent und unendlicher Poesie. Aus Werken, denen Peter Nutt eine Sprache verleiht – eine Sprache, die von Fantasie, Willen, Fleiss und Arbeit geprägt ist. Überwiegend von einer grossen Portion Können, Bauchgefühl und Intuition – mit welchen er eisernes respektive metallenes Material zum Leben erweckt. Den Betrachter bauchpinselt mit Emotionen. Honig ums Maul streicht mit Faszination. Höhenflüge wie Tiefschläge in seinen Kunstwerken leben lässt. Stets authentisch. Mit Ruhe. Mit Talent. Und einer Gabe, die Metalle mit Magie zu befüllen.

Artikel: <http://www.vaterland.li/liechtenstein/kultur/der-kuenstler-der-metalle-mit-magie-befuehlt-art-574895>

Copyright © 2024 by Vaduzer Medienhaus

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.